

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Georg Friedrich Weise an Gotthilf August Francke.

Weise, Georg Friedrich

Astrachan, 01.11.1738; 26.07.1730-14.08.1737

26. Juli 1737

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174516](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174516)

Anker besorgten Fluren mit dem Diffe hin bis
an den Ort, wo sie ihn eingestreckt. Es geht an
auch mit der größten Last Diffe, aber es geht flach
progression. Daher ein Diffe von hier bis Kasan die
Wolga hinauf wol mehr als $\frac{1}{2}$ Jahr Zeit würde
haben müssen, wenn es keinen Wind hätte, und
sich nur so fortbewegen sollte. Inzwischen weil wir
gepöckelt, mit Majestäten Diffe oder sonst mit einem
großen Kaufmann Diffe zu gehen, worauf man
nebst übrigen Proviant an Sucharen (Zwieback) Salz
und Wasser, auch oft andern Proviant im Geld haben
kann, so hatten wir uns in Astrachan nur auf 8 Tage
und darüber mit nöthigen Proviant versehen.
In Jerki konnten wir wenig bekommen, weil wir
uns nicht auf das Wasser, welches der Kaufmann
für sich mitgenommen, und naschen nur noch,
was wenig für uns mit. D. am 26 kamen
wir an das Brandwafl. Diffe, der Commandeur
von Tenzelbue, welcher mich in Jerki gesten,
fragte: warum ich mich in ein solch kleines Diffe
gesetzt, welches, wo es nicht sonderlich favorable
Wind hätte, bey weitem nicht so bald als ein großes
Diffe

Uff (welches Heil gewarnt züginge, Heil auf alle
Reiten = Winte noch heilhaftig bräufte) fort kommen
kunte. Man füllte sie noch ein mit andern
frühdere mit Wasser, welches aber, weil die weite
der sie angest, und der Wind auf von der der
Ost = Süd. Ost die Nacht gewesen war, schon schab
süßig und schalhaft schmeckte; da sonst, wenn der
Wind von Norden kommt, geduldet Brandwurst. Uff
auf völlig süßen Wolga-Wasser steht. Wir fuhren
Jasch mit Husaren Nord = West Winte noch ein 4
Werst weiter, und müßten Jasch zu 12 und 1.
Uhr Mittag, da sich der Wind Husar ein und der der der
andern warffen. Nach ein paar Minuten sah sich
ein im diese Jahreszeit sich gewöhnlichen Süd = und
und contrairer Wind, und stürzte die Nacht ein. Wir
gingen in der der der, um der der = der Zeit
zu untergehen, oben an Bord zu schlafen, kunte
wenig ruhen, weil ich immer in der der steht, das
am geländeten angebundene Lörge wärte dasselbe
gar abreißen, und ich in die der der. In der der der
der, das weiter ich noch mehr von der der = Brand wärte:
wie wir dann auch auf diesem ganzen Wege damit

verloren geblieben, obgleich mir manchmal eine
Uebeltat ankommen, da ich im Gegentheil wie
oben gedacht, 20-30 faßt die ganze Zeit der-
hand war. Mittwoch den 27 Jul. früh gab uns Gott einen
Nord-Ost Wind; weil er aber nicht lange anhielt
und sich auf wieder Dürre und uns contrairte,
um daselbst, mußten wir gegen 10 Uhr Anker
heben. Wir bekamen mit der einigen Dürre,
da sich indessen gegen Abend legte. 4 bis 28^{ten} konnten
wir abermal einige wenige Dürren mit einem
gelinden Nord-Ost-Winde fortgehen, so daß wir
nun von Mastbauern vom Brandwaist- Schiff endlich
aus dem Gefaß befreiten, und also von demselben
etliche 20, von Terki aber 50 Werst meiner Reifung
nach entfernt waren. Es kam gegen 7 Uhr vor,
mittags abermal ein Dürre aus Süden, da sich
in Nord-Ost fortumdrehte und bis in die frühe
Nacht anhielt. Ein großes Schiff hätte mit dem
Nord-Ost-Winde glücklich fortgehen können, aber
einige Schiffe konnten ihn nicht brauchen, weil
es von der Gewalt des Windes und der Wellen
zugleich allzuweit nach der See hinüber
geht.